

1. Wie verbreitet ist der Judenhass in muslimischen Milieus?
2. Wie ist der Antisemitismus in muslimischen Milieus zu erklären?
3. Wie hängen Judenhass und Nahostkonflikt zusammen?
4. Literatur

# 1. Wie verbreitet ist der Judenhass in muslimischen Milieus?

Seit dem Massaker der Hamas nahm die Zahl antisemitischer Vorfälle drastisch zu. So fanden in Deutschland im ersten Monat nach dem 7. Oktober 2023 177 antisemitische Versammlungen statt, darunter 22 mit islamistischer Dominanz (Bundesverband RIAS 2023). Dies hat der Frage nach dem Antisemitismus unter Muslimen erneut Aufmerksamkeit verschafft: Wie verbreitet ist der Judenhass in muslimischen Milieus? Und wie ist er zu erklären?

Global betrachtet gibt es unter Muslimen einen höheren Anteil von Menschen mit jüdenfeindlichen Überzeugungen, als bei Angehörigen anderer Religionsgruppen. Dies ergab eine Umfrage, die die [Anti-Defamation League](#) 2014 in 100 Ländern durchführte. Es zeigte sich, dass 49 Prozent der befragten Muslime antisemitischen Aussagen zustimmten. Bei Christen traf dies „nur“ bei 24 Prozent der Befragten zu, bei den Religionslosen waren es 21 Prozent (ADL 2014).

Zu einem ähnlichen Ergebnis kam eine deutsche Repräsentativbefragung, die das Allensbacher Institut Anfang 2022 im Auftrag des Berliner [American Jewish Committee](#) durchführte. Hier wurde zwischen Muslimen, die häufig die Moschee besuchen und denen, die das selten oder gar nicht tun, unterschieden. Es stellte sich heraus: Wer häufig die Moschee besucht, ist anfälliger für jüdenfeindliche Stereotype als derjenige, der dies selten tun. So stimmten zum Beispiel der Aussage „Juden haben zu viel Macht in der Wirtschaft und im Finanzwesen“ 23 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung und 49 Prozent der Muslime zu. Bei häufigen Moscheebesuchern lag dieser Wert jedoch mit 68 Prozent erheblich höher. Dass Juden den Holocaust zu ihrem eigenen Vorteil ausnutzen, glaubten 34 Prozent der Bevölkerung, aber 54 Prozent der Muslime und 65 Prozent der besonders religiösen Muslime. Bei der Behauptung „Juden sind reicher als der Durchschnitt der Deutschen“ lagen diese Werte bei 27 versus 47 Prozent und 64 Prozent (AJC Berlin 2022:19ff).

Doch genauso wenig, wie es [die Muslime](#) gibt, gibt es [den Antisemitismus](#) bei Muslimen. Ebenso wie bei der Gesamtbevölkerung äußert sich Judenhass auch bei ihnen in unterschiedlichster Form: Von klassischen Verschwörungsmythen über christliche Quellen bis zur Leugnung oder Relativierung des Holocaust und dem auf Israel gemünzten Antisemitismus. Daneben aber existiert eine Form von Judenhass, die [nur unter Muslimen](#) kursiert: der islamische Antisemitismus. Dieser speist sich aus zwei unterschiedlichen Quellen: dem islamischen Antijudaismus des 7. Jahrhunderts (religiös begründeter Judenfeindschaft) und dem europäischen Antisemitismus, der im 19. Jahrhundert entstand.

1. Wie verbreitet ist der Juden Hass in muslimischen Milieus?
2. Wie ist der Antisemitismus in muslimischen Milieus zu erklären?
3. Wie hängen Juden Hass und Nahostkonflikt zusammen?
4. Literatur

## 2. Wie ist der Antisemitismus in muslimischen Milieus zu erklären?

Der islamische Antijudaismus basiert auf den frühen Überlieferungen über die Kämpfe des Propheten Mohammed gegen die Juden von Medina. So werden zum Beispiel Erfolge, die die Muslime vor 1.400 Jahren erzielten, für gegenwärtige Zwecke reinszeniert. Als Demonstranten am 09.10.2023 in Stuttgart den Schlachtruf [Khaibar, Khaibar, ya yahud](#) (Khaibar, Khaibar, oh ihr Juden) skandierten, wollten sie an den ersten großen Sieg erinnern, den Mohammeds Truppen im Jahr 629 über die Juden errangen. Damals wurden in der nördlich von Medina gelegenen Oase Khaibar 900 Jüdinnen und Juden getötet und die Diskriminierung von Juden als sogenannte [Dhimmi \(Menschen mit eingeschränktem Rechtsstatus\)](#) fixiert. Die frühislamischen Auseinandersetzungen mit den jüdischen Stämmen von Medina schlugen sich auch im Koran nieder: Zwar gibt es darin auch pro-jüdische Aussagen; es dominieren jedoch Verse, in denen Juden als Feinde dargestellt oder gar als „Affen“ und „Schweine“ bezeichnet und somit dehumanisiert werden.

Der europäische Antisemitismus basiert auf dem Christentum, also auf dem Vorwurf des Jesumordes. Deshalb wurden Juden in Europa nicht als [Dhimmi](#) erniedrigt und verlacht; man dämonisierte stattdessen das Judentum als dunkle und übermächtige Instanz. Diese Version von Juden Hass gelangte Ende des 19. Jahrhunderts in den arabischen Raum. Später sorgte der Nationalsozialismus für seine systematische Verbreitung: Zwischen 1939 und 1945 schickte Berlin den Antisemitismus allabendlich in Form von attraktiv gestalteten Radiosendungen in arabischer Sprache auf Sendung. Das Echo dieser Radiopropaganda tönt bis heute nach. So beschreibt auch die Charta der Hamas die Juden als die destruktiven Beherrscher der Welt: „Sie standen hinter dem Ersten Weltkrieg, wo sie es schafften, den Staat des islamischen Kalifats zu beseitigen ... und sie standen hinter dem Zweiten Weltkrieg, wo sie gewaltige Profite aus dem Handel mit Kriegsgütern erzielten ... Es gibt keinen Krieg, der hier oder da in Gang ist, ohne dass sie ihre Finger dahinter im Spiel haben.“ (Baumgarten: 219)

Heute aber kommt der Juden Hass, den einst die Nazis in die muslimische Welt schickten, per TV oder Internet aus Beirut, Teheran und Ankara nach Deutschland zurück. So erreicht [Al-Manar, der TV-Sender der Hisbollah](#), weltweit 50 Millionen Menschen und ist auch hierzulande, obwohl seit 2008 verboten, per Internet zu sehen. Sein Programm zitiert die antisemitischen „Protokolle der Weisen von Zion“, ruft zur Vernichtung Israels auf und verherrlicht den Terror der Hamas (Miguel De La Riva, 2023).

1. Wie verbreitet ist der Judenhass in muslimischen Milieus?

2. Wie ist der Antisemitismus in muslimischen Milieus zu erklären?

3. Wie hängen Judenhass und Nahostkonflikt zusammen?

4. Literatur

### 3. Wie hängen Judenhass und Nahostkonflikt zusammen?

Der Nahostkonflikt scheint dem Antisemitismus unter Muslimen immer neue Nahrung zu geben. Dieser Eindruck trifft aber nur teilweise zu.

Auf der einen Seite wird dieser Konflikt von islamistischen Muslimen bestimmt. Für sie ist bereits die Befreiung der Juden vom **Dhimmi**-Status ein Verstoß gegen die göttliche Ordnung. Sie machen auch heute noch die Juden für die Ausbreitung der modernen Ideen (Demokratie, Gleichberechtigung der Frau usw.) verantwortlich, die sie hassen und rufen zum Dihad, zum „heiligen Krieg“ gegen sie auf. So sieht die Hamas in der Ermordung von 1.200 Israelis am 7. Oktober 2023 lediglich eine Etappe ihres religiösen Krieges, den sie bis zur Auslöschung Israels fortsetzen will.

Auf der anderen Seite hat es stets auch das Lager derjenigen Muslime gegeben, die den Erneuerungen der Moderne gegenüber aufgeschlossen waren und die auch deshalb bereit waren, den Zionismus und die Zwei-Staaten-Lösung zu akzeptieren. Politisch hatten sie bisher keine Chance: Aufgestachelt von der Propaganda der Nazis verwandelten die Islamisten den eher harmlosen Streit um die territoriale Aufteilung Palästinas in einen Krieg auf Leben und Tod zwischen Islam und Judentum. Deshalb gilt bis heute in Gaza wie auch im Westjordanland jedwede Annäherung an Israel als Hochverrat. Und deshalb suchte die Hamas mit ihrem Großangriff vom 7. Oktober den neuen moderaten Kräften in der arabischen Welt in die Parade zu fahren, die sich eine Normalisierung der Beziehungen mit Israel wünschen. Dies zeigt: Es ist nicht der Nahostkonflikt als solcher, der zum Antisemitismus führt, sondern eine spezifische, vom Judenhass geprägte Deutung, die ihm immer wieder aufgepfropft wird.

Allerdings hat derzeit der differenzierende Blick gegen die groben Vereinfachungen, die besonders in den sozialen Medien dominieren, keine Chance. Hier wird dichotom gedacht: Für Israel gilt die Täter-Zuschreibung „oben“, „weiß“ und „gewalttätig“ während den Palästinensern ein ewiger Opferstatus – „unten“, „schwarz“ und „hilflos“ – zugeschrieben wird. Das Ergebnis ist die ebenso bedingungslose wie undurchdachte Parteinahme vieler junger Musliminnen und Muslime für den Antisemitismus und Terror der Hamas.

1. Wie verbreitet ist der Judenhass in muslimischen Milieus?
2. Wie ist der Antisemitismus in muslimischen Milieus zu erklären?
3. Wie hängen Judenhass und Nahostkonflikt zusammen?
4. Literatur

## Literatur:

- **American Jewish Committee Berlin Lawrence and Lee Ramer Institute (2022). Antisemitismus in Deutschland. Eine Repräsentativbefragung,** Berlin, [https://ajcgermany.org/system/files/document/AJC%20Berlin\\_Antisemitismus%20in%20Deutschland\\_Eine%20Repr%C3%A4sentativbefragung.pdf](https://ajcgermany.org/system/files/document/AJC%20Berlin_Antisemitismus%20in%20Deutschland_Eine%20Repr%C3%A4sentativbefragung.pdf).
- Anti-Defamation League (2014) **Global 100. An Index of Anti-Semitism,** <https://global100.adl.org/map>.
- Baumgarten, Helga (2006). **Hamas. Der politische Islam in Palästina,** Kreuzlingen/München, S. 219.
- Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (2023), **Antisemitische Reaktionen auf den 07. Oktober,** Berlin 2023.
- De La Riva, Miguel (2023) **Hisbollah-Propaganda aus Deutschland,** in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.November 2023.
- Küntzel, Matthias (2019) **Nazis und der Nahe Osten. Wie der islamische Antisemitismus entstand,** Berlin-Leipzig.